

COPOLYMERS OF ACRYLOYLOXYALKYLAMINO COMPOUNDS

Patent Number: WO0116193
Publication date: 2001-03-08
Inventor(s): OLES MARKUS (DE); KOSSMANN BEATE (DE); OTTERS BACH PETER (DE)
Applicant(s): OLES MARKUS (DE); KOSSMANN BEATE (DE); CREALIS TECH & INNOVATION GMBH (DE); OTTERS BACH PETER (DE)
Requested Patent: WO0116193
Application Number: WO2000EP06812 20000717
Priority Number (s): DE19991040697 19990827; DE19991052221 19991029; DE19991055992 19991120
IPC Classification: C08F20/34; A01N33/12
EC Classification: C08F220/34, C08F20/34, A01N25/10, A01N37/12
Equivalents: AU6564600, EP1214367 (WO0116193)

Abstract

The invention relates to antimicrobial polymers which are produced by copolymerising a monomer of formula (I) wherein R<1>= -H or -CH₃, R<2>= a branched or unbranched aliphatic hydrocarbon radical with 1 to 5 carbon atoms, Y = NR<3>R<4>, N<+>R<3>R<4>R<5>X<->, R<3>, R<4>, R<5> = a substituted or unsubstituted, branched or unbranched aliphatic or aromatic hydrocarbon radical with 1 to 50 carbon atoms, R<3>, R<4> and R<5> being the same or different, and X<->= CH₃SO<->4, NO<->3, F<->, Cl<->, Br<->, I<->, CH₃CH₂<->, NO₂<->, NO<->, CN<->, SCN<->, CNO<->, ClO<->, ClO₂<->, ClO₃<->, ClO₄<->; with other aliphatically unsaturated monomers. The invention also relates to a method for producing said polymers. The monomers of formula (I) can be especially, benzophenone derivatives. The polymers can also be produced by graft copolymerisation of a substrate, whereby a covalently bonded coating is obtained on the substrate surface. The inventive antimicrobial polymers can be used as a microbicide coating on e.g., hygiene items or in the area of medicine, and in paints or protective coatings.

Data supplied from the **esp@cenet** database - I2

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
8. März 2001 (08.03.2001)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 01/16193 A1

- (51) Internationale Patentklassifikation⁷: C08F 20/34, A01N 33/12 [DE/DE]; Zum Beuel 14, D-51570 Windeck (DE). KOSSMANN, Beate [DE/DE]; Ribbertstrasse 13, D-58091 Hattingen (DE). OLES, Markus [DE/DE]; Im Mühlenwinkel 2, D-45525 Hattingen (DE).
- (21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP00/06812
- (22) Internationales Anmeldedatum: 17. Juli 2000 (17.07.2000)
- (25) Einreichungssprache: Deutsch
- (26) Veröffentlichungssprache: Deutsch
- (30) Angaben zur Priorität:
199 40 697.9 27. August 1999 (27.08.1999) DE
199 52 221.9 29. Oktober 1999 (29.10.1999) DE
199 55 992.9 20. November 1999 (20.11.1999) DE
- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): CREAVIS GESELLSCHAFT FÜR TECHNOLOGIE UND INNOVATION MBH [DE/DE]; Paul-Baumann-Strasse 1, D-45772 Marl (DE).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): OTTERS BACH, Peter
- (74) Gemeinsamer Vertreter: CREAVIS GESELLSCHAFT FÜR TECHNOLOGIE UND INNOVATION MBH; Patente + Marken, Bau 1042 / PB 15, D-45764 Marl (DE).
- (81) Bestimmungsstaaten (national): AU, BR, CA, CN, IL, JP, KR, NO, NZ, PL, RU, US.
- (84) Bestimmungsstaaten (regional): europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, ES, FI, FR, GB, IE, IT, NL, PT, SE).

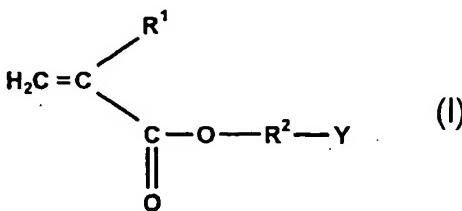
Veröffentlicht:

— Mit internationalem Recherchenbericht.

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes, und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(54) Title: COPOLYMERS OF ACRYLOYLOXYALKYLAMINO COMPOUNDS

(54) Bezeichnung: COPOLYMER E VON ACRYLOYLOXYALKYLAMINOVERBINDUNGEN



(57) Abstract: The invention relates to antimicrobial polymers which are produced by copolymerising a monomer of formula (I) wherein R¹ = -H or -CH₃, R² = a branched or unbranched aliphatic hydrocarbon radical with 1 to 5 carbon atoms, Y = NR³R⁴, N⁺R³R⁴R⁵X⁻; R³, R⁴, R⁵ = a substituted or unsubstituted, branched or unbranched aliphatic or aromatic hydrocarbon radical with 1 to 50 carbon atoms, R³, R⁴ and R⁵ being the same or different, and X⁻ = CH₃SO₄⁻, NO₃⁻, F⁻, Cl⁻, Br⁻, I⁻, CH₃CH₂⁻, NO₂⁻, NO⁻, CN⁻, SCN⁻, CNO⁻, ClO⁻, ClO₂⁻, ClO₃⁻, ClO₄⁻; with other aliphatically unsaturated monomers. The invention also relates to a method for producing said polymers. The monomers

of formula (I) can be especially, benzophenone derivatives. The polymers can also be produced by graft copolymerisation of a substrate, whereby a covalently bonded coating is obtained on the substrate surface. The inventive antimicrobial polymers can be used as a microicide coating on e.g., hygiene items or in the area of medicine, and in paints or protective coatings.

WO 01/16193 A1

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft antimikrobielle Polymere, die durch Copolymerisation eines Monomeren der Formel (I) mit R¹ = -H oder -CH₃, R² = verzweigter oder unverzweigter aliphatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 5 Kohlenstoffatomen, Y = NR³R⁴, N⁺R³R⁴R⁵X⁻; R³, R⁴, R⁵ = substituierter oder unsubstituierter, verzweigter oder unverzweigter aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 50 Kohlenstoffatomen, wobei R³, R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sein können und X⁻ = CH₃SO₄⁻, NO₃⁻, F⁻, Cl⁻, Br⁻, I⁻, CH₃CH₂⁻, NO₂⁻, NO⁻, CN⁻, SCN⁻, CNO⁻, ClO⁻, ClO₂⁻, ClO₃⁻, ClO₄⁻; mit weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren erhalten werden und ein Verfahren zu deren Herstellung. Monomere der Formel (I) können insbesondere Benzophenonderivate sein. Die Polymere können auch durch Pfropfcopolymerisation eines Substrats hergestellt werden, wobei eine kovalent gebundene Beschichtung auf der Substratoberfläche erhalten wird. Die antimikrobiellen Polymere können als mikrobizide Beschichtung u. a. auf Hygieneartikeln oder im medizinischen Bereich sowie in Lacken oder Schutzanstrichen verwendet werden.

Copolymere von Acryloyloxyalkylaminoverbindungen

Die Erfindung betrifft antimikrobielle Polymere, die durch Copolymerisation von Acryloyloxyalkylaminoverbindungen mit weiteren Monomeren erhalten werden. Weiterhin
5 betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Herstellung und Verwendung dieser antimikrobiellen Polymere.

Desweiteren betrifft die Erfindung antimikrobielle Polymere, die durch Ppropfcopolymerisation von Acryloyloxyalkylaminoverbindungen mit weiteren Monomeren auf einem Substrat erhalten
10 werden, weiterhin ein Verfahren zu ihrer Herstellung und deren Verwendung.

Acryloyloxyalkylaminoverbindungen im Sinn der vorliegenden Erfindung sind insbesondere Acryloyloxyalkylammoniumsalze, bevorzugt Acryloyloxyalkylbenzophenonammoniumsalze und Acryloyloxyalkyldialkylamine.

15 Besiedlungen und Ausbreitungen von Bakterien auf Oberflächen von Rohrleitungen, Behältern oder Verpackungen sind im hohen Maße unerwünscht. Es bilden sich häufig Schleimschichten, die Mikrobenpopulationen extrem ansteigen lassen, die Wasser-, Getränke- und Lebensmittelqualitäten nachhaltig beeinträchtigen und sogar zum Verderben der Ware sowie
20 zur gesundheitlichen Schädigung der Verbraucher führen können.

Aus allen Lebensbereichen, in denen Hygiene von Bedeutung ist, sind Bakterien fernzuhalten. Davon betroffen sind Textilien für den direkten Körperkontakt, insbesondere für den Intimbereich und für die Kranken- und Altenpflege. Außerdem sind Bakterien fernzuhalten von Möbeln und Geräteoberflächen in Pflegestationen, insbesondere im Bereich der Intensivpflege und der Kleinstkinder-Pflege, in Krankenhäusern, insbesondere in Räumen für medizinische Eingriffe und in Isolierstationen für kritische Infektionsfälle sowie in Toiletten.
25

Gegenwärtig werden Geräte, Oberflächen von Möbeln und Textilien gegen Bakterien im
30 Bedarfsfall oder auch vorsorglich mit Chemikalien oder deren Lösungen sowie Mischungen behandelt, die als Desinfektionsmittel mehr oder weniger breit und massiv antimikrobiell

wirken. Solche chemischen Mittel wirken unspezifisch, sind häufig selbst toxisch oder reizend oder bilden gesundheitlich bedenkliche Abbauprodukte. Häufig zeigen sich auch Unverträglichkeiten bei entsprechend sensibilisierten Personen.

- 5 Eine weitere Vorgehensweise gegen oberflächige Bakterienausbreitungen stellt die Einarbeitung antimikrobiell wirkender Substanzen in eine Matrix dar.

Tert.-Butylaminoethylmethacrylat ist ein handelsübliches Monomer der Methacrylatchemie und wird insbesondere als hydrophiler Bestandteil in Copolymerisationen eingesetzt. So wird in EP-

- 10 PS 0 290 676 der Einsatz verschiedener Polyacrylate und Polymethacrylate als Matrix für die Immobilisierung von bakteriziden quaternären Ammoniumverbindungen beschrieben.

Aus einem anderen technischen Bereich offenbart US-PS 4 532 269 ein Terpolymer aus Butylmethacrylat, Tributylzinnmethacrylat und tert.-Butylaminoethylmethacrylat. Dieses

- 15 Polymer wird als antimikrobieller Schiffsanstrich verwendet, wobei das hydrophile tert.-Butylaminoethylmethacrylat die langsame Erosion des Polymers fördert und so das hochtoxische Tributylzinnmethacrylat als antimikrobiellen Wirkstoff freisetzt.

In diesen Anwendungen ist das mit Aminomethacrylaten hergestellte Copolymer nur Matrix

- 20 oder Trägersubstanz für zugesetzte mikrobizide Wirkstoffe, die aus dem Trägerstoff diffundieren oder migrieren können. Polymere dieser Art verlieren mehr oder weniger schnell ihre Wirkung, wenn an der Oberfläche die notwendige „minimale inhibitorische Konzentration“, (MIK) nicht mehr erreicht wird.

- 25 Aus den europäischen Patentanmeldungen 0 862 858 und 0 862 859 ist bekannt, daß Homopolymeren und Copolymeren von tert.-Butylaminoethylmethacrylat, einem Methacrylsäureester mit sekundärer Aminofunktion, inhärent mikrobizide Eigenschaften besitzen. Um unerwünschten Anpassungsvorgängen der mikrobiellen Lebensformen, gerade auch in Anbetracht der aus der Antibiotikaforschung bekannten Resistenzentwicklungen von Keimen, wirksam entgegenzutreten, müssen auch zukünftig Systeme auf Basis neuartiger Zusammensetzungen und verbesselter Wirksamkeit entwickelt werden.

Der vorliegenden Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, neuartige, antimikrobiell wirksame Polymere zu entwickeln, die die Ansiedelung und Verbreitung von Bakterien auf Oberflächen verhindern.

5 Die Verwendung von 2-Methacryloyloxyethylidenen als kationischer Bestandteil in Copolymerisationen ist aus anderen technischen Gebieten bekannt. EP 0 322 234 beschreibt in diesem Zusammenhang die Synthese von Terpolymeren, die neben 2-Methacryloyloxyethylidenen Rückstände aus dessen Herstellung und weitere Monomere enthalten, als Entwässerungshilfsmittel. Polymere mit einer undefinierten Zusammensetzung 10 sind insbesondere im medizinischen Bereich nicht einsetzbar. Des Weiteren finden 2-Methacryloyloxyethylidimethylbenzylammoniumsalze z.B. Verwendung als Hilfsmittel zur Herstellung von Polymerdispersionen, wie in US 5 696 194 näher erläutert wird, bzw. als Hilfsmittel für Farbstoffsysteme, wie in US 4 168 976 beschrieben.

15 2-Diethylaminoethylmethacrylat ist ein an sich bekannter Baustein der Acrylatchemie. So beschreibt EP 0 353 899 eine Beschichtzungszusammensetzung, basierend auf Quaterpolymeren mit einem Anteil an 2-Diethylaminoethylmethacrylat von bis zu 10 Gew.-%. Weiterhin wird 2-Diethylaminoethylmethacrylat als Comonomerbaustein in Polymeren zur Abwasserbehandlung eingesetzt, so beschrieben in EP 0 630 858.

20

US 3 829 654 beschreibt die Verwendung von Aminomethacrylaten in Copolymeren zur Beschichtung von Futtermitteln. Hier wird insbesondere der Einsatz von Tert.-butylaminoethylmethacrylat oder Dimethylaminoethylmethacrylat mit Styrol, Methylmethacrylat oder Vinylacetat als Comonomer offenbart. Diese Copolymeren enthalten 25 weniger als 50 Gew.-% der Aminomethylacrylatkomponente, da größere Anteile einen negativen Effekt auf die Löslichkeit der Futtermittelbeschichtung im Magen haben.

EP 0 241 027 beschreibt die Verwendung von Aminomethacrylaten in UV-härtbaren Kleberkompositionen, wobei die Kompositionen aus einer Epoxy- oder Isocyanatkomponente, 30 einem Härter und einer photopolymerisierbaren Vinylkomponente aufgebaut sind.

In EP 0 353 899 wird die Herstellung eines Polyanhydrids offenbart, das neben den

Anhydridfunktionen N,N-Dialkylaminoalkylgruppen oder N-Alkylimide enthält. Ein solches Copolymer kann z. B. durch Polyaddition von olefinisch ungesättigten Dicarbonsäuren mit olefinisch ungesättigten Dialkylaminoalkylacrylaten hergestellt werden. Die so hergestellten Polyanhydride eignen sich besonders für Beschichtungen, die weiter vernetzt werden, wie z. B.

5 Lacke im Automobilbau.

Aus einem anderen technischen Gebiet ist bekannt, Polysiloxanblockcopolymere mit Aminoalkylmethacrylaten als Comonomer in der Haarkosmetik zu verwenden. EP 0 582 152 offenbart ein solches Copolymer, z. B. als Shampookomponente.

10

Die Herstellung oder Verwendung von Copolymeren, die Acryloyloxyalkyldialkylamine mit weiteren olefinisch ungesättigten Monomeren in mikrobizid wirkenden Anteilen enthalten, ist nicht bekannt.

15

Benzophenonderivate von Acryloyloxyalkylammoniumsalzen sind als Photoinitiator in radikalischen Polymerisationen bekannt. So beschreibt EP 0 333 291 die Herstellung von verschiedenen Benzophenon-Acryloyloxyalkylammoniumsalzen und deren Verwendung als Photoinitiator für wasserlösliche Monomeremischungen. Die Verwendungen dieser Verbindungen als Photoinitiator für wäßrige, polymerisierbare Systeme in Tintenstrahldruckern

20 mit UV-härtbarer Tinte ist in US 5 623 001 offenbart. Der Anteil an Photoinitiator in der Tinte beträgt 2 bis 12 Gew.-%.

25

Aus einem anderen technischen Gebiet beschreibt WO 87/24376 die Herstellung und Verwendung von Benzophenonderivaten von Acryloylalkylammoniumsalzen in Klebekompositionen. Hier werden Precursor für Klebefolien hergestellt, indem zunächst eine wäßrige Reaktionsmischung aus z. B. Acrylsäure, einen wasserlöslichen Radikalstarter sowie einem wasserlöslichen Photoinitiator thermisch polymerisiert wird. Anschließend wird das so erhaltene Polymer mit UV-Strahlung nachvernetzt. Die als nachvernetzender Photoinitiator verwendeten Benzophenonderivate werden mit einem Anteil von ca. 1.2 Gew.-% an der Reaktionsmischung, d. h. bezogen auf die Monomeren mit einem Anteil von 1 : 1000 bis 30 1 : 50, eingesetzt. Eine antimikrobielle Wirkung des so hergestellten Copolymers –

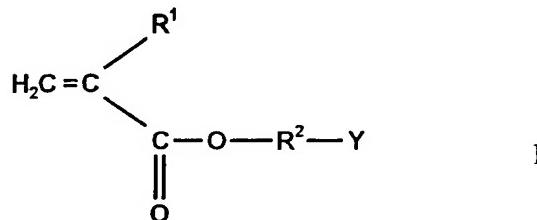
insbesondere im vernetzten Zustand – ist nicht oder nur in einen vernachlässigendem Maße vorhanden.

Die Verwendung von anderen Acryloyloxyethyliden als kationischer Bestandteil in
5 Copolymerisationen ist aus weiteren technischen Gebieten bekannt. EP 0 322 234 beschreibt in
diesem Zusammenhang die Synthese von Terpolymeren, die neben 2-
Methacryloyloxyethyliden Rückstände aus dessen Herstellung und weiteren Monomeren
enthalten, als Entwässerungshilfsmittel. Polymere mit einer undefinierten Zusammensetzung
sind insbesondere im medizinischen Bereich nicht einsetzbar. Des Weiteren finden 2-
10 Methacryloyloxyethylidimethylbenzylammoniumsalze z.B. Verwendung als Hilfsmittel zur
Herstellung von Polymerdispersionen, wie in US 5 696 194 näher erläutert wird, bzw. als
Hilfsmittel für Farbstoffsysteme, wie in US 4 168 976 beschrieben.

Es wurde nun überraschend gefunden, daß durch Copolymerisation von
15 Acryloyloxyalkylaminoverbindungen mit aliphatisch ungesättigten Monomeren bzw. durch
Pfropfcopolymerisation dieser Komponenten auf einem Substrat Polymere mit einer Oberfläche
erhalten werden, die dauerhaft mikrobizid ist, durch Lösemittel und physikalische
Beanspruchungen nicht angegriffen wird und keine Migration zeigt. Dabei ist es nicht nötig,
weitere biozide Wirkstoffe einzusetzen.

20

Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind daher antimikrobielle Copolymeren, die durch
Copolymerisation eines Monomeren der Formel I



25 mit

$R^1 = -H$ oder $-CH_3$,

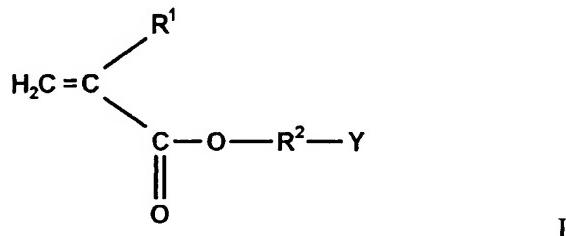
$R^2 =$ verzweigter oder unverzweigter aliphatischer Kohlenwasserstoffrest mit

1 bis 5 Kohlenstoffatomen,
 $Y = NR^3R^4, N^+R^3R^4R^5 X^-$
 $R^3, R^4, R^5 =$ substituierter oder unsubstituierter, verzweigter oder unverzweigter
 5 aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 50
 Kohlenstoffatomen, wobei R^3, R^4 und R^5 gleich oder verschieden sein
 können und
 $X^- = CH_3SO_4^-, NO_3^-, F^-, Cl^-, Br^-, I^-, CH_3CH_2^-, NO_2^-, NO^-, CN^-, SCN^-, CNO^-,$
 $ClO^-, ClO_2^-, ClO_3^-, ClO_4^-$

10 mit mindestens einem weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren erhalten werden.

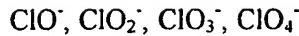
Weiterhin ist ein Verfahren zur Herstellung antimikrobieller Copolymeren Gegenstand der vorliegenden Erfindung, wobei eine Copolymerisation von Monomeren der Formel I

15



mit

$R^1 = -H$ oder $-CH_3$,
 $R^2 =$ verzweigter oder unverzweigter aliphatischer Kohlenwasserstoffrest mit
 20 1 bis 5 Kohlenstoffatomen,
 $Y = NR^3R^4, N^+R^3R^4R^5 X^-$
 $R^3, R^4, R^5 =$ substituierter oder unsubstituierter, verzweigter oder unverzweigter
 25 aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 50
 Kohlenstoffatomen, wobei R^3, R^4 und R^5 gleich oder verschieden sein
 können und
 $X^- = CH_3SO_4^-, NO_3^-, F^-, Cl^-, Br^-, I^-, CH_3CH_2^-, NO_2^-, NO^-, CN^-, SCN^-, CNO^-,$

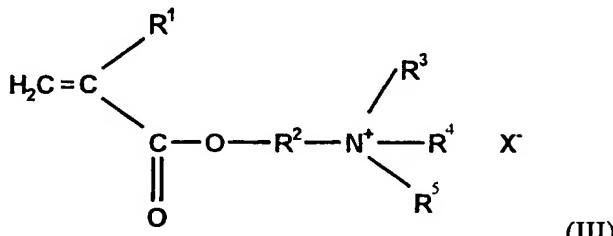
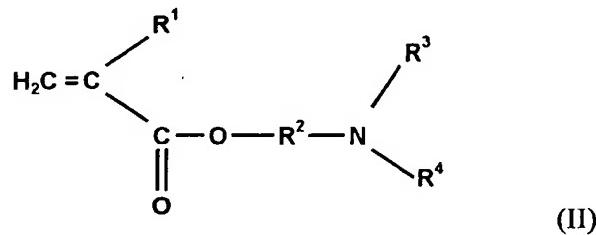


mit mindestens einem weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren durchgeführt wird.

- 5 Der Anteil von Monomeren gemäß Formel I in der Reaktionsmischung kann, um eine gute antimikrobielle Wirkung des Polymeren zu erhalten, zwischen 5 und 98 Mol-%, bevorzugt über 20 Mol-% oder zwischen 30 und 98 Mol-%, besonders bevorzugt über 50 Mol-%, ganz besonders bevorzugt zwischen 50 und 98 Mol-% oder zwischen 70 und 98 Mol-%, bezogen auf die Summe der Monomeren, liegen.

10

Die zur Herstellung der antimikrobiellen Copolymeren einsetzbaren Monomere der Formel I können daher auch durch die Formeln II (Acryloyloxyalkyldialkylamine) oder III (Acryloyloxyalkylammoniumsalze) beschrieben werden:



15

R³, R⁴, R⁵ haben die für Formel I genannten Bedeutungen.

- Als aliphatisch ungesättigte Monomere können alle Monomere verwendet werden, die eine Copolymerisation mit den Monomeren gemäß Formel I bzw. II oder III eingehen. Geeignet sind z. B. Acrylate oder Methacrylate, wie Acrylsäure, tert.-Butylmethacrylat oder Methylmethacrylat, Styrol, Vinylchlorid, Vinylether, Acrylamide, Acrylnitrile, Olefine (Ethylen, Propylen, Butylen, Isobutylen), Allylverbindungen, Vinylketone, Vinylsigsäure, Vinylacetat

oder Vinylester, insbesondere z. B. Methacrylsäuremethylester, Methacrylsäureethylester, Methacrylsäurebutylester, Methacrylsäure-tert.-butylester, Acrylsäuremethylester, Acrylsäureethylester, Acrylsäurebutylester, Acrylsäure-tert.-butylester, tert.-Butylaminoethylester, 2-Diethylaminoethylmethacrylat, 2-Diethylaminoethylvinylether, N-3-Diethylaminopropylethacrylamid, 3-Methacryloylaminopropyltrimethylammoniumchlorid, Methacrylsäure-3-dimethylaminopropylamid oder Methacrylsäure-2-diethylaminoethylester.

Bevorzugt handelt es sich bei den aliphatisch ungesättigten Monomeren um Acrylsäure- oder Methacrylsäureverbindungen.

10

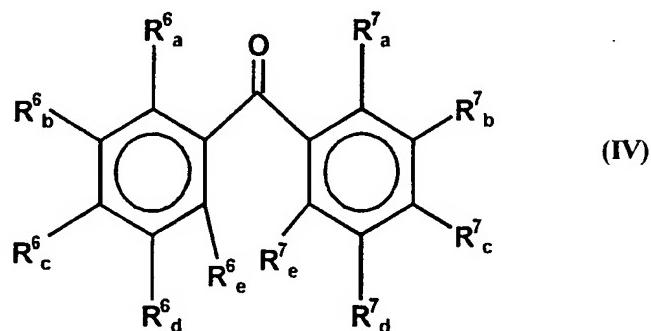
Als Monomer gemäß Formel I bzw. II werden bevorzugt 2-Diethylaminoethylmethacrylat, 2-Dimethylaminoethylmethacrylat, 2-Dimethylaminoethylacrylat und 2-Diethylaminoethylacrylat eingesetzt.

15

Als Monomer gemäß Formel I bzw. III werden bevorzugt Methacryloyloxyalkyltrialkylammoniumsalze, besonders bevorzugt 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniumsalze, insbesondere das entsprechende Methylsulfat (2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat) eingesetzt.

20

Als Benzophenonderivate, die als Monomer der Formel I bzw. III eingesetzt werden können, sind solche zu nennen, bei denen einer, mehrere oder alle Reste R³, R⁴ oder R⁵ als ein Benzophenon der Formel IV



25 mit

R^6_{a-e}, R^7_{a-e} = H, ein- oder zweiwertiger Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 5 Kohlenstoffatomen jeweils gleich oder verschieden,

wobei die Anbindung dieses Benzophenons an das Stickstoffatom der Formel I bzw. III über einen zweiwertigen Kohlenwasserstoffrest R^7_{a-e} erfolgt, ausgestaltet sind.

Die Indices a-e bezeichnen dabei gleiche oder verschiedene Substituentenarten. So kann z. B. R^6_a ein Wasserstoffatom und R^6_b eine Methylgruppe sein.

Als Monomer gemäß Formel I bzw. III können ebenfalls Acryloyloxyalkylbenzophenonammoniumsalze, besonders bevorzugt 2-Acryloyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid bzw. die entsprechenden Methacrylderivate, wie 2-Methacryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid eingesetzt werden.

Die erfindungsgemäßen antimikrobiellen Copolymeren können durch Copolymerisation von Monomeren der Formel I bzw. II oder III mit einem oder mehreren aliphatisch ungesättigten Monomeren erhalten werden. Zweckmäßig erfolgt die Polymerisation radikalisch durch einen Radikalstarter oder strahleninduziert. Typische Vorgehensweisen sind in den Beispielen beschrieben.

Die erfindungsgemäßen antimikrobiellen Copolymeren können auch durch Copolymerisation von Monomeren der Formel I bzw. II oder III mit mindestens einem aliphatisch ungesättigten Monomeren auf einem Substrat erhalten werden. Es wird eine physisorbierte Beschichtung aus dem antimikrobiellen Copolymer auf dem Substrat erhalten.

Als Substratmaterialien eignen sich vor allem alle polymeren Kunststoffe, wie z. B. Polyurethane, Polyamide, Polyester und -ether, Polyetherblockamide, Polystyrol, Polyvinylchlorid, Polycarbonate, Polyorganosiloxane, Polyolefine, Polysulfone, Polyisopren, Poly-Chloropren, Polytetrafluorethylen (PTFE), entsprechende Copolymeren und Blends sowie natürliche und synthetische Kautschuke, mit oder ohne strahlungssensitive Gruppen. Das erfindungsge-

mäße Verfahren lässt sich auch auf Oberflächen von lackierten oder anderweitig mit Kunststoff beschichteten Metall-, Glas- oder Holzkörpern anwenden.

- In einer weiteren Ausführungsform der vorliegenden Erfindung können die Copolymeren durch 5 Pfropfpolymerisation eines Substrats mit Monomeren der Formel I bzw. II oder III und mindestens einem aliphatisch ungesättigten Monomeren erhalten werden. Die Pfropfung des Substrats ermöglicht eine kovalente Anbindung des antimikrobiellen Copolymers an das Substrat. Als Substrate können alle polymeren Materialien, wie die bereits genannten Kunststoffe, eingesetzt werden.

10

- Die Oberflächen der Substrate können vor der Pfropfcopolymerisation nach einer Reihe von Methoden aktiviert werden. Hier können alle Standardmethoden zur Aktivierung von polymeren Oberflächen zum Einsatz kommen; beispielsweise kann die Aktivierung des Substrats vor 15 der Pfropfpolymerisation durch UV-Strahlung, Plasmabehandlung, Coronabehandlung, Be- flammung, Ozonisierung, elektrische Entladung oder γ -Strahlung durchgeführt werden. Zweckmäßig werden die Oberflächen zuvor in bekannter Weise mittels eines Lösemittels von Ölen, Fetten oder anderen Verunreinigungen befreit.

- 20 Die Aktivierung der Substrate kann durch UV-Strahlung im Wellenlängenbereich 170-400 nm, bevorzugt 170-250 nm erfolgen. Eine geeignete Strahlenquelle ist z. B ein UV-Excimer-Gerät HERAEUS Noblelight, Hanau, Deutschland. Aber auch Quecksilberdampflampen eignen sich zur Substrataktivierung, sofern sie erhebliche Strahlungsanteile in den genannten Bereichen emittieren. Die Expositionszeit beträgt im allgemeinen 0.1 Sekunden bis 20 Minuten, 25 vorzugsweise 1 Sekunde bis 10 Minuten.

- Die Aktivierung des Substrats vor der Pfropfpolymerisation mit UV-Strahlung kann weiterhin mit einem zusätzlichen Photosensibilisator erfolgen. Hierzu wird der Photosensibilisator, wie z. B. Benzophenon auf die Substratoberfläche aufgebracht und bestrahlt. Dies kann 30 ebenfalls mit einer Quecksilberdampflampe mit Expositionszeiten von 0.1 Sekunden bis 20 Minuten, vorzugsweise 1 Sekunde bis 10 Minuten, erfolgen.

Die Verwendung eines Benzophenonderivates im antimikrobiziden Copolymer der vorliegenden Erfindung ist bei der UV-Aktivierung des Substrats besonders vorteilhaft, da die Aktivierung des Substrats und die Polymerisierung – hier sowohl die Aufpropfung der Monomere als auch des antimikrobiellen Copolymers an sich – über die vernetzende Wirkung 5 der Benzophenongruppe eine besonders stark haftende und chemisch belastbare Verbindung ergibt.

Die Aktivierung kann erfindungsgemäß auch durch Plasmabehandlung mittels eines RF- oder Mikrowellenplasma (Hexagon, Fa. Technics Plasma, 85551 Kirchheim, Deutschland) in Luft, 10 Stickstoff- oder Argon-Atmosphäre erreicht werden. Die Expositionszeiten betragen im allgemeinen 2 Sekunden bis 30 Minuten, vorzugsweise 5 Sekunden bis 10 Minuten. Der Energieeintrag liegt bei Laborgeräten zwischen 100 und 500 W, vorzugsweise zwischen 200 und 300 W.

15 Weiterhin lassen sich auch Corona-Geräte (Fa. SOFTAL, Hamburg, Deutschland) zur Aktivierung verwenden. Die Expositionszeiten betragen in diesem Falle in der Regel 1 bis 10 Minuten, vorzugsweise 1 bis 60 Sekunden.

20 Die Aktivierung durch elektrische Entladung, Elektronen- oder γ -Strahlen (z. B. aus einer Kobalt-60-Quelle) sowie die Ozonisierung ermöglicht kurze Expositionszeiten, die im allgemeinen 0.1 bis 60 Sekunden betragen.

Eine Beflammmung von Substrat-Oberflächen führt ebenfalls zu deren Aktivierung. Geeignete 25 Geräte, insbesondere solche mit einer Barriere-Flammfront, lassen sich auf einfache Weise bauen oder beispielsweise beziehen von der Fa. ARCOTEC, 71297 Mönshausen, Deutschland. Sie können mit Kohlenwasserstoffen oder Wasserstoff als Brenngas betrieben werden. In jedem Fall muß eine schädliche Überhitzung des Substrats vermieden werden, was durch innigen Kontakt mit einer gekühlten Metallfläche auf der von der Beflammungsseite abgewandten Substratoberfläche leicht erreicht wird. Die Aktivierung durch Beflammmung ist 30 dementsprechend auf verhältnismäßig dünne, flächige Substrate beschränkt. Die Expositionszeiten belaufen sich im allgemeinen auf 0.1 Sekunde bis 1 Minute, vorzugsweise 0.5 bis 2

Sekunden, wobei es sich ausnahmslos um nicht leuchtende Flammen behandelt und die Abstände der Substratoberflächen zur äußeren Flammenfront 0.2 bis 5 cm, vorzugsweise 0.5 bis 2 cm betragen.

- 5 Die so aktivierten Substratoberflächen werden nach bekannten Methoden, wie Tauchen, Sprühen oder Streichen, mit Monomeren der Formel I bzw. II oder III (Komponente I) und einem oder mehreren aliphatisch ungesättigten Monomeren (Komponente II), gegebenenfalls in Lösung, beschichtet. Als Lösemittel haben sich Wasser und Wasser-Ethanol-Gemische bewährt, doch sind auch andere Lösemittel verwendbar, sofern sie ein ausreichendes Lösevermögen für die Monomeren aufweisen und die Substratoberflächen gut benetzen. Lösungen mit Monomerengehalten von 1 bis 10 Gew.-%, beispielsweise mit etwa 5 Gew.-% haben sich in der Praxis bewährt und ergeben im allgemeinen in einem Durchgang zusammenhängende, die Substratoberfläche bedeckende Beschichtungen mit Schichtdicken, die mehr als 0.1 µm betragen können.

15

- Die Propfcopolymerisation der auf die aktivierte Oberflächen aufgebrachten Monomeren kann zweckmäßig durch Strahlen im kurzweligen Segment des sichtbaren Bereiches oder im langwelligen Segment des UV-Bereiches der elektromagnetischen Strahlung initiiert werden. Gut geeignet ist z. B. die Strahlung eines UV-Excimers der Wellenlängen 250 bis 500 nm, vorzugsweise von 290 bis 320 nm. Auch hier sind Quecksilberdampflampen geeignet, sofern sie erhebliche Strahlungsanteile in den genannten Bereichen emittieren. Die Expositionszeiten betragen im allgemeinen 10 Sekunden bis 30 Minuten, vorzugsweise 2 bis 15 Minuten.

- Weiterhin lässt sich eine Ppropfcopolymerisation der erfindungsgemäßen Comonomerzusammensetzungen auch durch ein Verfahren erreichen, das in der europäischen Patentanmeldung 0 872 512 beschrieben ist, und auf einer Ppropfpolymerisation von eingequollenen Monomer- und Initiatormolekülen beruht. Das zur Quellung eingesetzte Monomer kann Komponente II sein.

- 30 Die erfindungsgemäßen, antimikrobiellen Copolymeren aus Monomeren gemäß Formel I bzw. II oder III (Komponente I) und mindestens einem weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren

(Komponente II), zeigen auch ohne Ppropfung auf eine Substratoberfläche ein mikrobizides oder antimikrobielles Verhalten. Eine weitere Ausführungsform der vorliegenden Erfindung besteht darin, daß die Copolymerisation der Komponenten I und II auf einem Substrat durchgeführt wird.

5

Die Komponenten können in Lösung auf das Substrat aufgebracht werden. Als Lösungsmittel eignen sich beispielsweise Wasser, Ethanol, Methanol, Methylethylketon, Diethylether, Dioxan, Hexan, Heptan, Benzol, Toluol, Chloroform, Dichlormethan, Tetrahydrofuran und Acetonitril. Als Lösemittel für Komponente I kann auch Komponente II dienen.

- 10 Die erfindungsgemäße, antimikrobiellen Copolymere können auch direkt, d. h. nicht durch Polymerisation der Komponenten auf einem Substrat, sondern als antimikrobielle Beschichtung eingesetzt werden. Geeignete Beschichtungsmethoden sind die Auftragung der Copolymere in Lösung oder als Schmelze.
- 15 Die Lösung der erfindungsgemäßen Polymeren können z. B. durch Tauchen, Aufsprühen oder Lackieren auf die Substrate aufgebracht werden.

Werden die erfindungsgemäßen Polymere ohne Ppropfung direkt auf der Substratoberfläche erzeugt, so können übliche Radikalinitiatoren zugesetzt werden. Als Initiatoren lassen sich bei
20 der Herstellung der erfindungsgemäßen Copolymere u. a. Azonitrile, Alkylperoxide, Hydroperoxide, Acylperoxide, Peroxoketone, Perester, Peroxocarbonate, Peroxodisulfat, Persulfat und alle üblichen Photoinitiatoren wie z. B. Acetophenone, α -Hydroxyketone, Dimethylketale und Benzophenon verwenden. Die Polymerisationsinitiierung kann weiterhin auch thermisch oder wie bereits ausgeführt, durch elektromagnetische Strahlung, wie
25 z. B. UV-Licht oder γ -Strahlung erfolgen.

Verwendung der modifizierten Polymersubstrate

- 30 Weitere Gegenstände der vorliegenden Erfindung sind die Verwendung der erfindungsgemäßen antimikrobiellen Polymere zur Herstellung von antimikrobiell wirksamen Erzeugnissen und

die so hergestellten Erzeugnisse als solche. Die Erzeugnisse können erfundungsgemäß modifizierte Polymersubstrate enthalten oder aus diesen bestehen. Solche Erzeugnisse basieren vorzugsweise auf Polyamiden, Polyurethanen, Polyetherblockamiden, Polyesteramiden oder -imiden, PVC, Polyolefinen, Silikonen, Polysiloxanen, Polymethacrylat oder Polyterephthalaten,
5 die mit erfundungsgemäßen Polymeren modifizierte Oberflächen aufweisen.

Antimikrobiell wirksame Erzeugnisse dieser Art sind beispielsweise Maschinenteile für die Lebensmittelverarbeitung, Bauteile von Klimaanlagen, Bedachungen, Badezimmer- und Toilettenartikel, Küchenartikel, Komponenten von Sanitäreinrichtungen, Komponenten von
10 Tiereägen und -behausungen, Spielwaren, Komponenten in Wassersystemen, Lebensmittelverpackungen, Bedienelemente (Touch Panel) von Geräten und Kontaktlinsen.

Die erfundungsgemäßen Copolymeren oder Ppropfcopolymeren können überall verwendet werden, wo es auf möglichst bakterienfreie d.h. mikrobizide Oberflächen oder Oberflächen mit
15 Antihafteigenschaften ankommt. Verwendungsbeispiele für die erfundungsgemäßen Copolymeren oder Ppropfpolymere sind insbesondere Lacke, Schutzanstriche oder Beschichtungen in den folgenden Bereichen:

- Marine: Schiffsrümpfe, Hafenanlagen, Bojen, Bohrplattformen, Ballastwassertanks
- 20 - Haus: Bedachungen, Keller, Wände, Fassaden, Gewächshäuser, Sonnenschutz, Gartenzäune, Holzschutz
- Sanitär: Öffentliche Toiletten, Badezimmer, Duschvorhänge, Toilettenartikel, Schwimmbad, Sauna, Fugen, Dichtmassen
- Lebensmittel: Maschinen, Küche, Küchenartikel, Schwämme, Spielwaren, Lebensmittelverpackungen, Milchverarbeitung, Trinkwassersysteme, Kosmetik
- 25 - Maschinenteile: Klimaanlagen, Ionentauscher, Brauchwasser, Solaranlagen, Wärmetauscher, Bioreaktoren, Membranen
- Medizintechnik: Kontaktlinsen, Windeln, Membranen, Implantate
- Gebrauchsgegenstände: Autositze, Kleidung (Strümpfe, Sportbekleidung), Krankenhauseinrichtungen, Türgriffe, Telefonhörer, Öffentliche Verkehrsmittel, Tierkäfige, Registrierkassen, Teppichboden, Tapeten

Die erfindungsgemäßen Copolymeren bzw. Beschichtungen aus diesen Copolymeren finden auch als Komponenten für die Formulierung von Farben und Lacken, z. B. als Zuschlagsstoff oder als Beschichtung eines Zuschagsstoffs oder Pigments Verwendung.

- 5 Außerdem sind Gegenstände der vorliegenden Erfindung die Verwendung der erfindungsgemäß mit erfindungsgemäßen Polymeren oder Verfahren an der Oberfläche modifizierten Polymersubstrate zur Herstellung von Hygieneerzeugnissen oder medizintechnischen Artikeln. Die obigen Ausführungen über bevorzugte Materialien gelten entsprechend. Solche Hygieneerzeugnisse sind beispielsweise Zahnbürsten, Toilettensitze, Kämme und
10 Verpackungsmaterialien. Unter die Bezeichnung Hygieneartikel fallen auch andere Gegenstände, die u.U. mit vielen Menschen in Berührung kommen, wie Telefonhörer, Handläufe von Treppen, Tür- und Fenstergriffe sowie Haltegurte und -griffe in öffentlichen Verkehrsmitteln. Medizintechnische Artikeln sind z. B. Katheter, Schläuche, Abdeckfolien oder auch chirurgische Bestecke.

15

Zur weiteren Beschreibung der vorliegenden Erfindung werden die folgenden Beispiele gegeben, die die Erfindung weiter erläutern, nicht aber ihren Umfang begrenzen sollen, wie er in den Patentansprüchen dargelegt ist.

20

Beispiel 1:

8,5 ml 2-Diethylaminoethylmethacrylat (Fa. Aldrich), 3,5 ml Methacrylsäuremethylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,6 l entmineralisiertes Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml einer 10 %igen Lösung von
30 Ethanol in Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 1a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 1 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf
5 dieser Zeit sind keine Keime von Staphylococcus aureus mehr nachweisbar.

Beispiel 1b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 1 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

15

Beispiel 2:

8,5 ml 2-Diethylaminoethylmethacrylat (Fa. Aldrich), 3,5 ml Methacrylsäurebutylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,6 l entmineralisiertes Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml einer 10 %igen Lösung von 25 Ethanol in Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 2a:

30 0,05 g des Produktes aus Beispiel 2 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 2b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 2 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach
5 Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

10 Beispiel 3:

8,5 ml 2-Diethylaminoethylmethacrylat (Fa. Aldrich), 3,5 ml Methacrylsäure-tert-butylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und
15 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,6 l entmineralisiertes Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml einer 10 %igen Lösung von Ethanol in Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

20

Beispiel 3a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 3 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der
25 Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 3b:

30 0,05 g des Produktes aus Beispiel 3 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 4:

10 ml 2-Diethylaminoethylmethacrylat (Fa. Aldrich), 2 ml Methacrylsäureethylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70° C erhitzt und 72 h 5 Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,6 l entmineralisiertes Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml einer 10 %igen Lösung von Ethanol in Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß 10 wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 4a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 4 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der 15 Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Beispiel 4b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 4 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml 20 der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 5:

3 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-% Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 9 g Methacrylsäuremethylester (Fa. Aldrich), und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 30 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach

Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

5

Beispiel 5a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 5 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf 10 dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Beispiel 5b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 5 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten 15 wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

20 **Beispiel 6:**

6 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-% Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 6 g Methacrylsäurebutylester (Fa. Aldrich), und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das 25 Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l Isopropanol eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml Isopropanol gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

30

Beispiel 6a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 6 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit sind keine Keime von *Staphylococcus aureus* mehr nachweisbar.

5

Beispiel 6b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 6 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach 10 Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^2 abgefallen.

Beispiel 7:

15 6 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-% Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 6 g Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Drehalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach 20 Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l Cyclohexan eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml Cyclohexan gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

25 **Beispiel 7a:**

0,05 g des Produktes aus Beispiel 7 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^2 abgefallen.

30

Beispiel 7b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 7 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^2 abgefallen.

5

Beispiel 8:

- 10 4 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-% Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 8 g Methacrylsäureethylester (Fa. Aldrich) und 60 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,15 g Azobisisobutyronitril gelöst in 4 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf
15 dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

20

Beispiel 8a:

- 0,05 g des Produktes aus Beispiel 8 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der
25 Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit sind keine Keime von *Staphylococcus aureus* mehr nachweisbar.

30 **Beispiel 8b:**

- 0,05 g des Produktes aus Beispiel 8 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 9:

Eine Polyamid 12-Folie wird 2 Minuten bei einem Druck von 1 mbar der 172 nm-Strahlung einer Excimerstrahlungsquelle der Fa. Heraeus ausgesetzt. Die so aktivierte Folie wird unter 5 Schutzgas in einen Bestrahlungsreaktor gelegt und fixiert. Daraufhin wird die Folie im Schutzgasgegenstrom mit 20 ml einer Mischung auf 6 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-%ige Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 6 g Methacrylsäurebutylester (Fa. Aldrich) und 60 g Ethanol überschichtet. Die Bestrahlungskammer wird verschlossen und im Abstand von 10 cm unter eine Excimerbestrahlungseinheit 10 der Fa. Heraeus gestellt, die eine Emission der Wellenlänge 308 nm aufweist. Die Bestrahlung wird gestartet, die Belichtungsdauer beträgt 15 Minuten. Die Folie wird anschließend entnommen und mit 30 ml Ethanol abgespült. Die Folie wird dann 12 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet. Anschließend wird die Folie in Wasser 5 mal 6 Stunden bei 30 °C extrahiert, dann bei 50 °C 12 Stunden getrocknet.

15

Im Anschluß wird die Rückseite der Folie in gleicher Weise behandelt, so daß man abschließend eine beidseitig mit gepropftem Polymer beschichtete Polyamidfolie erhält.

Beispiel 9a:

20 Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 9 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit sind keine Keime von *Staphylococcus aureus* mehr nachweisbar.

25

Beispiel 9b:

Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 9 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 10:

Eine Polyamid 12-Folie wird 2 Minuten bei einem Druck von 1 mbar der 172 nm-Strahlung einer Excimerstrahlungsquelle der Fa. Heraeus ausgesetzt. Die so aktivierte Folie wird unter Schutzgas in einen Bestrahlungsreaktor gelegt und fixiert. Daraufhin wird die Folie im 5 Schutzgasgegenstrom mit 20 ml einer Mischung auf 6 g 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat (80 Gew.-%ige Lösung in Wasser) (Fa. Aldrich), 6 g Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa. Aldrich) und 60 g Ethanol überschichtet. Die Bestrahlungskammer wird verschlossen und im Abstand von 10 cm unter eine Excimerbestrahlungseinheit der Fa. Heraeus gestellt, die eine Emission der Wellenlänge 308 nm aufweist. Die Bestrahlung wird 10 gestartet, die Belichtungsdauer beträgt 15 Minuten. Die Folie wird anschließend entnommen und mit 30 ml Ethanol abgespült. Die Folie wird dann 12 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet. Anschließend wird die Folie in Wasser 5 mal 6 Stunden bei 30 °C extrahiert, dann bei 50 °C 12 Stunden getrocknet.

15 Im Anschluß wird die Rückseite der Folie in gleicher Weise behandelt, so daß man abschließend eine beidseitig mit gepropftem Polymer beschichtete Polyamidfolie erhält.

Beispiel 10a:

Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 10 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit sind keine Keime von *Staphylococcus aureus* mehr nachweisbar.

Beispiel 10b:

Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 10 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer 30 Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Beispiel 11:

12 g 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 12 g Methacrylsäurebutylester (Fa. Aldrich), und 120 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,3 g Azobisisobutyronitril gelöst in 8 ml Ethylmethylketon unter Röhren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 11a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 11 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Beispiel 11b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 11 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Beispiel 12:

12 g 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 12 g Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa. Aldrich), und 120 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,3 g Azobisisobutyronitril gelöst in 8 ml Ethylmethylketon unter Röhren langsam zugetropft. Das

Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das
5 Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 12a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 12 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der
10 Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^2 abgefallen.

Beispiel 12b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 12 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.
15

20 **Beispiel 13:**

12 g 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 12 g Methacrylsäuremethylester (Fa. Aldrich), und 120 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzustrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,3 g Azobisisobutyronitril gelöst in 8 ml Ethylmethylketon unter Röhren langsam zugetropft. Das
25 Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

30

Beispiel 13a:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 13 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

5

Beispiel 13b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 13 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Pseudomonas aeruginosa eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach 10 Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

Beispiel 14:

15 12 g 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 8 g Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa. Aldrich), und 100 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,25 g Azobisisobutyronitril gelöst in 6 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf 20 dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

25 **Beispiel 14a:**

0,05 g des Produktes aus Beispiel 14 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von Staphylococcus aureus eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

30

Beispiel 14b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 14 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^3 abgefallen.

5

Beispiel 15:

6 g 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 10 g
10 Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa. Aldrich), und 80 ml Ethanol werden in einem Dreihalskolben vorgelegt und unter Argonzstrom auf 65 °C erhitzt. Danach werden 0,2 g Azobisisobutyronitril gelöst in 5 ml Ethylmethylketon unter Rühren langsam zugetropft. Das Gemisch wird auf 70 °C erhitzt und 72 h Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Reaktionsmischung in 0,5 l VE-Wasser eingerührt, wobei das polymere
15 Produkt ausfällt. Nach Abfiltrieren des Produktes wird der Filterrückstand mit 100 ml VE-Wasser gespült, um noch vorhandene Restmonomere zu entfernen. Im Anschluß wird das Produkt für 24 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.

Beispiel 15a:

20 0,05 g des Produktes aus Beispiel 15 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

25

Beispiel 15b:

0,05 g des Produktes aus Beispiel 15 werden in 20 ml einer Testkeimsuspension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz bestimmt. Nach
30 Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^5 abgefallen.

Beispiel 16:

Eine Polyamid 12-Folie wird 2 Minuten bei einem Druck von 1 mbar der 172 nm-Strahlung einer Excimerstrahlungsquelle der Fa. Heraeus ausgesetzt. Die so aktivierte Folie wird unter Schutzgas in einen Bestrahlungsreaktor gelegt und fixiert. Daraufhin wird die Folie im Schutzgasgegenstrom mit 20 ml einer Mischung auf 14 g 2-Acryloyloxyethyl-4-
5 benzoylbenzyldimethylammoniumbromid (Fa. Aldrich), 8 g Methacrylsäure-tert.-butylester (Fa.
Aldrich) und 60 g Ethanol überschichtet. Die Bestrahlungskammer wird verschlossen und im
Abstand von 10 cm unter eine Excimerbestrahlungseinheit der Fa. Heraeus gestellt, die eine
Emission der Wellenlänge 308 nm aufweist. Die Bestrahlung wird gestartet, die
Belichtungsdauer beträgt 15 Minuten. Die Folie wird anschließend entnommen und mit 30 ml
10 Ethanol abgespült. Die Folie wird dann 12 Stunden bei 50 °C im Vakuum getrocknet.
Anschließend wird die Folie in Wasser 5 mal 6 Stunden bei 30 °C extrahiert, dann bei 50 °C 12
Stunden getrocknet.

Im Anschluß wird die Rückseite der Folie in gleicher Weise behandelt, so daß man abschlie-
15 ßend eine beidseitig mit gepfropftem Polymer beschichtete Polyamidfolie erhält.

Beispiel 16a:

Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 16 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer Testkeimsus-
pension von *Staphylococcus aureus* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von 15
20 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchsansatz
bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

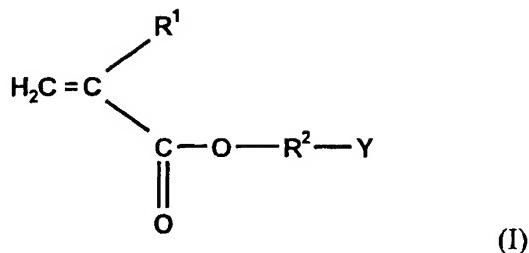
Beispiel 16b:

Eine beschichtetes Folienstück aus Beispiel 16 (5 mal 4 cm) wird in 30 ml einer Testkeimsus-
pension von *Pseudomonas aeruginosa* eingelegt und geschüttelt. Nach einer Kontaktzeit von
25 60 Minuten wird 1 ml der Testkeimsuspension entnommen, und die Keimzahl im Versuchs-
ansatz bestimmt. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Keimzahl von 10^7 auf 10^4 abgefallen.

Patentansprüche:

1. Antimikrobielle Copolymerne, erhältlich durch Copolymerisation eines Monomeren der Formel I

5



mit

R^1 = -H oder -CH₃

$$Y = NR^3R^4, N^+R^3R^4R^5 X^-$$

$R^3, R^4, R^5 =$ substituierter oder unsubstituierter, verzweigter oder unverzweigter aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 50 Kohlenstoffatomen, wobei R^3, R^4 und R^5 gleich oder verschieden sein können und

$$X^- = \text{CH}_3\text{SO}_4^-, \text{NO}_3^-, \text{F}^-, \text{Cl}^-, \text{Br}^-, \text{I}^-, \text{CH}_3\text{CH}_2^-, \text{NO}_2^-, \text{NO}^-, \text{CN}^-, \text{SCN}^-, \text{CNO}^-, \text{ClO}^-, \text{ClO}_2^-, \text{ClO}_3^-, \text{ClO}_4^-$$

mit mindestens einem weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren.

- 25

 2. Antimikrobielle Copolymeren nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
daß die aliphatisch ungesättigten Monomere Methacrylsäureverbindungen sind.
 3. Antimikrobielle Copolymeren nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,

daß die aliphatisch ungesättigten Monomere Acrylsäureverbindungen sind.

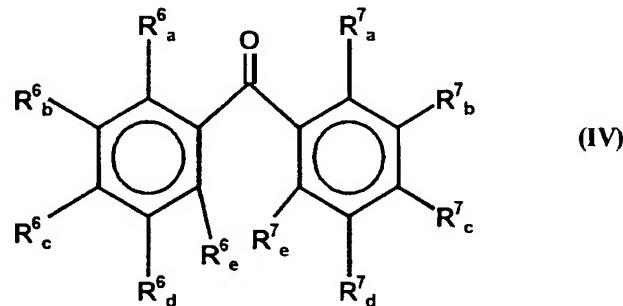
4. Antimikrobielle Copolymeren nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
5 daß daß als aliphatisch ungesättigte Monomere Methacrylsäuremethylester,
Methacrylsäureethylester, Methacrylsäurebutylester, Methacrylsäure-tert.-butylester,
Acrylsäuremethylester, Acrylsäureethylester, Acrylsäurebutylester, Acrylsäure-tert.-butylester,
tert.-Butylaminoethylester, 2-Diethylaminoethylvinylether, N-3-Dimethyl-
aminopropylmethacrylamid, 3-Methacryloylaminopropyltrimethylammoniumchlorid, 2-
10 Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat, 2-Methacryloyloxyethyltri-
methylammoniumchlorid, Methacrylsäure-3-dimethylaminopropylamid oder
Methacrylsäure-2-diethylaminoethylester eingesetzt werden.
- 15 5. Antimikrobielle Copolymeren nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Copolymerisation auf einem Substrat durchgeführt wird.
- 20 6. Antimikrobielle Copolymeren nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Copolymerisation als Ppropfpolymerisation eines Substrats durchgeführt wird.
- 25 7. Antimikrobielle Copolymeren nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet,
daß das Substrat vor der Ppropfpolymerisation durch UV-Strahlung, Plasmabehandlung,
Coronabehandlung, Beflammmung, Ozonisierung, elektrische Entladung oder γ -Strahlung
aktiviert wird.
- 30 8. Antimikrobielle Copolymeren nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet,
daß das Substrat vor der Ppropfpolymerisation durch UV-Strahlung mit einem
Photoinitiator aktiviert wird.

9. Antimikrobielle Copolymeren nach einem der Ansprüche 1 bis 8,
dadurch gekennzeichnet,
daß als Monomer der Formel I 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat
eingesetzt wird.

5

10. Antimikrobielle Copolymeren nach einem der Ansprüche 1 bis 8,
dadurch gekennzeichnet,
daß einer oder mehrere der Reste R^3 , R^4 , R^5 ein Benzophenonderivat der Formel IV

10



mit

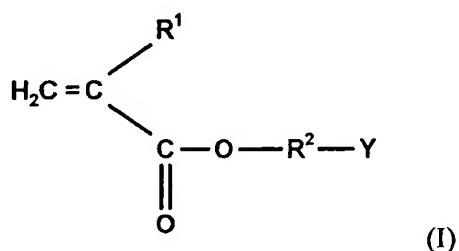
wobei die Anbindung des Benzophenonderivats an das Stickstoffatom der Formel I über einen zweiwertigen Kohlenwasserstoffrest R^7_{a-e} erfolgt, ist.

11. Antimikrobielle Polymere nach einem der Ansprüche 1 bis 8,
dadurch gekennzeichnet,
daß als Monomer der Formel I 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammonium-
bromid oder 2-Methacryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid
eingesetzt werden.

12. Antimikrobielle Copolymeren nach einem der Ansprüche 1 bis 8,
dadurch gekennzeichnet,
daß als Monomer der Formel I 2-Dimethylaminoethylmethacrylat, 2-Diethylaminoethylmethacrylat, 2-Diethylaminoethylacrylat oder 2-Diethylaminoethylacrylat eingesetzt wird.

13. Verfahren zur Herstellung antimikrobieller Copolymeren, dadurch gekennzeichnet, daß eine Copolymerisation eines Monomeren der Formel I

10



15 mit

R^1 = -H oder -CH₃,

R^2 = verzweigter oder unverzweigter aliphatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 5 Kohlenstoffatomen,

$$Y = NR^3R^4, N^+ R^3R^4R^5 X$$

20 $R^3, R^4, R^5 =$ substituierter oder unsubstituierter, verzweigter oder unverzweigter aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 50 Kohlenstoffatomen, wobei R^3, R^4 und R^5 gleich oder verschieden sein können und

$$X^- = \text{CH}_3\text{SO}_4^-, \text{NO}_3^-, \text{F}^-, \text{Cl}^-, \text{Br}^-, \text{I}^-, \text{CH}_3\text{CH}_2^-, \text{NO}_2^-, \text{NO}^-, \text{CN}^-, \text{SCN}^-, \text{CNO}^-, \text{ClO}^-, \text{ClO}_2^-, \text{ClO}_3^-, \text{ClO}_4^-$$

mit mindestens einem weiteren aliphatisch ungesättigten Monomeren durchgeführt wird.

14. Verfahren nach Anspruch 13,

dadurch gekennzeichnet,

daß die aliphatisch ungesättigten Monomere Methacrylsäureverbindungen sind.

5 15. Verfahren nach Anspruch 13,

dadurch gekennzeichnet,

daß die aliphatisch ungesättigten Monomere Acrylsäureverbindungen sind.

16. Verfahren nach Anspruch 13,

10 dadurch gekennzeichnet,

daß als aliphatisch ungesättigte Monomere Methacrylsäuremethylester, Methacrylsäureethylester, Methacrylsäurebutylester, Methacrylsäure-tert.-butylester, Acrylsäuremethylester, Acrylsäureethylester, Acrylsäurebutylester, Acrylsäure-tert.-butylester, tert.-Butylaminoethylester, 2-Diethylaminoethylvinylether, N-3-Dimethylaminopropylmethacrylamid, 3-Methacryloylaminopropyltrimethylammoniumchlorid, 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat, 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniumchlorid, Methacrylsäure-3-dimethylaminopropylamid oder Methacrylsäure-2-diethylaminoethylester eingesetzt werden.

20 17. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 16,

dadurch gekennzeichnet,

daß die Copolymerisation auf einem Substrat durchgeführt wird.

18. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 16,

25 dadurch gekennzeichnet,

daß die Copolymerisation als Ppropfpolymerisation eines Substrats durchgeführt wird.

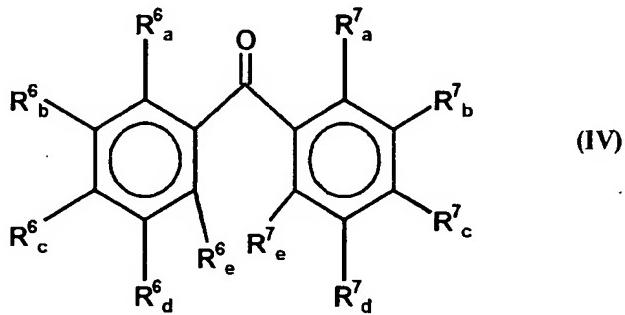
19. Verfahren nach Anspruch 18,

dadurch gekennzeichnet,

30 daß das Substrat vor der Ppropfpolymerisation durch UV-Strahlung, Plasmabehandlung, Coronabehandlung, Beflammlung, Ozonisierung, elektrische Entladung oder γ -Strahlung

aktiviert wird.

20. Verfahren nach Anspruch 18,
dadurch gekennzeichnet,
5 daß das Substrat vor der Ppropfpolymerisation durch UV-Strahlung mit einem
Photoinitiator aktiviert wird.
21. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 20,
dadurch gekennzeichnet,
10 daß als Monomer der Formel I 2-Methacryloyloxyethyltrimethylammoniummethosulfat
eingesetzt wird.
22. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 21,
dadurch gekennzeichnet,
15 daß als einer oder mehrerer der Reste R³, R⁴ oder R⁵ ein Benzophenon der Formel IV



- 20 mit
R⁶_{a-c}, R⁷_{a-c} = H, ein- oder zweiwertiger Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 5 Kohlenstoffatomen jeweils gleich oder verschieden,
- 25 wobei die Anbindung des Benzophenonderivats an das Stickstoffatom der Formel I über einen zweiwertigen Kohlenwasserstoffrest R⁷_{a-c} eingesetzt wird.

23. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 21,
dadurch gekennzeichnet,
daß als Monomer der Formel I 2-Acryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammonium-
bromid oder 2-Methacryloyloxyethyl-4-benzoylbenzyldimethylammoniumbromid
eingesetzt werden.

5
24. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 20,
dadurch gekennzeichnet,
daß als Monomer der Formel I 2-Dimethylaminoethylmethacrylat, 2-
10 Diethylaminoethylmethacrylat, 2-Dimethylaminoethylacrylat, 2-Diethylaminoethylacrylat
eingesetzt wird.

25. Verwendung der antimikrobiellen Polymeren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 12 zur
Herstellung von Erzeugnissen mit einer antimikrobiellen Beschichtung aus dem Polymer.

15
26. Verwendung der antimikrobiellen Polymeren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 12 zur
Herstellung von medizinischen Artikeln mit einer antimikrobiellen Beschichtung aus dem
Polymer.

20 27. Verwendung der antimikrobiellen Polymeren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 12 zur
Herstellung von Hygieneartikeln mit einer antimikrobiellen Beschichtung aus dem
Polymer.

25 28. Verwendung der antimikrobiellen Polymeren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 12 in
Lacken, Schutzanstrichen und Beschichtungen.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Int'l Application No
PCT/EP 00/06812

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 7 C08F20/34 A01N33/12

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
IPC 7 C08F A01N

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	EP 0 862 859 A (HÜLS AG) 9 September 1998 (1998-09-09) cited in the application claims 1,2 ---	1-28
A	FR 2 757 866 A (CATALYSE SRL) 3 July 1998 (1998-07-03) claim 1 ---	1-28
A	GB 2 043 081 A (BIO-RAD LABORATORIES INC.) 1 October 1980 (1980-10-01) claim 1 ---	1-28
A	DE 196 46 965 A (RÖHM GMBH) 4 June 1998 (1998-06-04) claim 1 ---	1-28

Further documents are listed in the continuation of box C.

Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

T later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

X document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

Y document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

a document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search	Date of mailing of the international search report
27 October 2000	07/11/2000
Name and mailing address of the ISA European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl. Fax: (+31-70) 340-3016	Authorized officer Cauwenberg, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP 00/06812

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)		Publication date
EP 862859 A	09-09-1998	DE CA JP NO US	19709076 A 2231120 A 10251340 A 980980 A 6096800 A	10-09-1998 06-09-1998 22-09-1998 07-09-1998 01-08-2000
FR 2757866 A	03-07-1998	AU EP WO	5769998 A 0948548 A 9829463 A	31-07-1998 13-10-1999 09-07-1998
GB 2043081 A	01-10-1980	US CA DE JP	4237218 A 1192155 A 2940150 A 55108286 A	02-12-1980 20-08-1985 21-08-1980 20-08-1980
DE 19646965 A	04-06-1998	DE AU WO EP	19654897 A 5051498 A 9821253 A 0938511 A	04-06-1998 03-06-1998 22-05-1998 01-09-1999

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen
PCT/EP 00/06812

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 C08F20/34 A01N33/12

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprästoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
IPK 7 C08F A01N

Recherchierte aber nicht zum Mindestprästoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	EP 0 862 859 A (HÜLS AG) 9. September 1998 (1998-09-09) in der Anmeldung erwähnt Ansprüche 1,2	1-28
A	FR 2 757 866 A (CATALYSE SRL) 3. Juli 1998 (1998-07-03) Anspruch 1	1-28
A	GB 2 043 081 A (BIO-RAD LABORATORIES INC.) 1. Oktober 1980 (1980-10-01) Anspruch 1	1-28
A	DE 196 46 965 A (RÖHM GMBH) 4. Juni 1998 (1998-06-04) Anspruch 1	1-28

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *E* älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmelddatum veröffentlicht worden ist
- *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmelddatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist
- *T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmelddatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- *Y* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- *&* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche	Abschlußdatum des internationalen Recherchenberichts
27. Oktober 2000	07/11/2000
Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl. Fax: (+31-70) 340-3016	Bevollmächtigter Bediensteter Cauwenberg, C

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

In. nationales Aktenzeichen

PCT/EP 00/06812

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
EP 862859 A	09-09-1998	DE	19709076 A	10-09-1998
		CA	2231120 A	06-09-1998
		JP	10251340 A	22-09-1998
		NO	980980 A	07-09-1998
		US	6096800 A	01-08-2000
FR 2757866 A	03-07-1998	AU	5769998 A	31-07-1998
		EP	0948548 A	13-10-1999
		WO	9829463 A	09-07-1998
GB 2043081 A	01-10-1980	US	4237218 A	02-12-1980
		CA	1192155 A	20-08-1985
		DE	2940150 A	21-08-1980
		JP	55108286 A	20-08-1980
DE 19646965 A	04-06-1998	DE	19654897 A	04-06-1998
		AU	5051498 A	03-06-1998
		WO	9821253 A	22-05-1998
		EP	0938511 A	01-09-1999